

Orenze, vom 28. Juni: Vom Hauptquartier der Sibirische Armee...

Wien, 27. Juni. Eine in Cussova erbeutete Kanone ist angekommen...

Frankfurt, 29. Juni. Die Postamt-Zeitungsbringt in einem Extrablatt eine...

Baden, 29. Juni. Die Preußen sind gestern von den Oesterreichern unter...

Darmstadt, 29. Juni. Heute Vormittag hörte man eine heftige Kanonade...

Vom Commando der Nordarmee, 28. Juni, Abends. Heute bis Mittag waren die...

blutigen Kämpfe, die Vereinigung beider preussischen Armeen zu hindern...

Mainz, 28. Juni. Unsere Garnison würde gestern wieder durch das Gerücht...

Auf Privatwege erhält die N. Würz. Ztg. Mittheilung nachfolgender Depesche...

Die amtliche Koburger Ztg. vom 28. Juni schreibt: Gestern von 11 Uhr Vormittags...

Prag den 20. Juni Abends. Gestern den 29. Juni Abends. Gestern fanden für die...

Frankfurt. Ein hiesiges Lokalblatt berichtet als ein in Kasel viel kourierendes Gerücht...

terrischer Weise zurück; "Oberheffen?" sagte er...

Gen. Röder: "Ich habe Gw. f. Hobeit zu erklären, das im Falle einer abschlägigen Antwort...

Gen. Röder: "Ich habe Gw. f. Hobeit zu erklären, das im Falle einer abschlägigen Antwort...

Gen. Röder: "Ich habe Gw. f. Hobeit zu erklären, das im Falle einer abschlägigen Antwort...

Gen. Röder: "Ich habe Gw. f. Hobeit zu erklären, das im Falle einer abschlägigen Antwort...

Gen. Röder: "Ich habe Gw. f. Hobeit zu erklären, das im Falle einer abschlägigen Antwort...

Fruchtpreise. Wonnenden am 27. Juni 1866. Table with columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niedrigst.

Berichtigung. In der Bekanntmachung des Stadtschultheisenamts "Stadtschultheisenwahl" betreffend...

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 53.

Samstag den 7. Juli

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Diejenigen gemeinschaftlichen Aemter, welche mit Einsendung der Jahresberichte über die Arbeitsschulen...

Schorndorf. Aufforderung zur Fattirung des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens pro 1. Juli 1866.

Aufforderung. Die bürgerlichen Collegen haben beschlossen, den im Felde stehenden Soldaten...

Schorndorf. Da die Kiebsfuhr auf die untere und obere, sowie auch auf die Vorstadtstraße...

Unter Beziehung auf die in dem Amtsblatt vom 3. d. M. enthaltene Aufforderung...

Zugleich wird bekannt gemacht, das die vorgeschriebenen Fattions-Zettel von den Steuerpflichtigen auf dem Amtszimmer...

Privat-Anzeigen. Schorndorf. Volks-Verein. Montag den 2. Juli. 2. regelmäßige Versammlung.

Samstag den 21. d. M. der auf dem Amtszimmer des Stadtschultheisenamts versammelten Ortssteuer-Commission...

Stadtschultheisenamt. A. B. Widmann.

Stadtschultheisenamt. A. B. Widmann.

Stadtschultheisenamt. A. B. Widmann.

Stadtschultheisenamt. A. B. Widmann.

Stadtschultheisenamt. A. B. Widmann.

Stadtschultheisenamt. A. B. Widmann.

Stadtschultheisenamt. A. B. Widmann.

Stadtschultheisenamt. A. B. Widmann.



Turn-Verein. Samstag den 7. Juli Abends 8 1/2 Uhr Versammlung in der Krone. Der Vorstand.



war hier bereits eine solche Anzahl von Arm-  
blenden von deutschen Farben von den Frauen  
und Mädchen fertig gemacht worden, das  
sämmliche hier einquartierten württembergischen  
Krieger mit denselben hier vor ihrem Abzug  
geschmückt werden konnten. (K. Z.)

**Mainz, 2. Juli.** Auf der rechten Seite  
des Rheins sind Oesterreicher bis dicht an die  
Grenze Preussens vorgeschoben. Bei Bingen  
sind nunmehr Kurhessen. Jedenfalls genü-  
gen die auf beiden Seiten des Rheins auf-  
gestellten Truppen, um vorläufig die kleinen  
preuss. Corps in den Rheinlanden im Schach  
zu halten. Deren Abzug durch Hebersfälle von  
Cassen, Telegraphen, Schiffen und Locomoti-  
ven, größere Truppenconcentrationen zu ver-  
anlassen und das Hauptcorps zu schwächen,  
wird schwerlich von Erfolg sein, da man über  
die gegenwärtige Stärke der Preußen in den  
Rheinlanden unterrichtet zu sein scheint.

**Paris, 5. Juli.** Ein wichtiges Ereignis  
vollzieht sich so eben. Nachdem der Kaiser  
von Oesterreich die Ehre seiner Waffen in Ita-  
lien gewahrt, tritt er von dem Kaiser  
Napoleon in seinem Briefe vom 1. Juni an  
den Minister der auswärtigen Angelegenheiten  
angesprochenen Ideen bei, trat Benedicten  
an den Kaiser von Frankreich ab; und  
nimmt seine Vermittlung an, um Frieden  
zwischen den kriegsführenden Theilen  
herbeizuführen. Der Kaiser Napoleon  
hat sich bereit, auf diesen Aufruf zu antwor-  
ten, und hat sich unmittelbar an die Könige  
von Preußen und Italien gewandt, um  
einen Waffenstillstand herbeizuführen.  
(Moniteur.)

### Graf Bismarck.

(Schlus.)

Bismarck wies nun in sehr colortirter, geist-  
sprudelnder Sprache nach, daß dieß unter allen  
Regierungen und Ministerien stets der näm-  
liche Uebelstand gewesen sei. Selbst beim  
Tode des alten Fritz hätten sie sich vor Ver-  
gnügen die Hände gerieben. Dabei aber be-  
stehe eine tiefe Anhänglichkeit an die Dynastie.  
Günst des preussischen Individualismus er-  
erwerben, allein alle zusammen rufen sie aus  
vollem Herzen: „Es lebe der König!“ und  
wenn der König besteht gehorchen sie.

Eine Empörung, die der französische Be-  
richterstatter in Aussicht stellt, fürchtet, nach  
der Versicherung des Hrn. von Bismarck nicht  
die preussische Regierung nicht. „Unsere Re-  
volutionsmänner, sagt er, sind nicht so fürchter-  
lich. Ihre Feindseligkeit macht sich hauptsäch-  
lich in kräftigen Ausdrücken gegen die Minister  
Lüst, allein vor dem König haben sie Respekt.  
Ich allein habe alles Unheil angerichtet und  
nur mir allein wollen sie Böses. Wären sie  
etwas unpatriotischer, so würden sie vielleicht  
einsehen, daß ich nur, weil ich nicht anders  
konnte, so gehandelt habe. Bei der gegen-  
wärtigen Lage Preussens Deutschland und  
Oesterreich gegenüber mußten wir vor allem  
eine Armee haben. Das ist in Preußen die  
einzige die einzig disciplinirbare Macht.  
Ein Preuße, dem man auf der Barrikade den  
Arm entzweihschneiden würde, schlägt sich sehr

kleinlaut nach Hause und seine Frau würde  
ihn für einen Bräutchen halten, aber in der  
Armee ist er ein prächtvoller Soldat und schlägt  
sich wie ein Löwe für die Ehre seines Landes.“

Herr v. Bismarck gab mit seinem Gaste  
einen kurzen Umriss seines Lebens und seiner  
politischen Entwicklung. Er war in der Be-  
wunderung, ja im Kultus der österreichischen  
Politik aufgewachsen, und noch vollständig von  
derselben erfüllt, als er an den Bundestag  
kam. Da fiel's ihm wie Schuppen von den  
Augen, und er war ein erklärter Gegner Oes-  
terreichs. Von da an verfolgte er beharrlich die  
Idee, Deutschland oder doch wenigstens das  
Norddeutschland durch Geist, Religion, Sitten und Interessen  
mit Preußen geeinigtes Norddeutschland dem  
österreichischen Drucke zu entziehen. Er will  
Niemanden einen Thron oder ein Land neh-  
men, der König würde dies ohnehin nicht zu-  
geben, und dann sind die Verwandtschaften,  
die Vettern und die Vasen und eine Menge  
feindlicher Einflüsse, gegen die er stündlich an-  
zukämpfen hat. Das Alles wird ihn aber  
nicht abhalten, die Idee, Norddeutschland in  
seiner logischen und natürlichen Gestaltung unter  
den Schirm Preussens zu bringen, unab-  
lässig weiter zu verfolgen. Um dieses Ziel  
zu erreichen, wird er Allem Trost bieten, selbst  
der Verbannung und dem Schaffot! Ja, er  
hat sogar zu dem Kronprinzen gesagt: „Was  
liegt mir daran, ob man mich hängt, wenn  
nur der Henkerstrick später ihren Thron fest  
mit dem neuen Deutschland zusammenknüpft!“

Auf die Frage, wie Hr. v. Bismarck dem  
König zur Annahme des allgemeinen Stim-  
rechts habe bewegen können, erwiderte der  
preussische Minister, daß dieser Sieg ihn einen  
viersährigen Kampf gekostet habe. Der König  
habe sich mit einer langen Reihe von liberalen  
Zugehörigen einverstanden erklärt, nur in  
der Militärfrage sei er unerschütterlich geblie-  
ben. Hr. v. Bismarck hat zum Könige ge-  
sagt: „Je liberaler sich die Regierung zeigen  
kann, desto besser!“ Allein die Kammer hat  
sich hartnäckig gezeigt und die Krone auch,  
und Hr. v. Bismarck folgte dem König, wie  
es ihm seine persönliche und seine von den  
Vorfahren übernommene Ehrfurcht vor dem  
Herrscher gebot. „Allein, daß ich aus Natur  
oder System der Wegner der Nationalvertre-  
tung, der Feind des parlamentarischen Wesens  
sein soll, das ist eine durchaus grundlose Un-  
terstellung. Ich wollte mich vom König nicht  
trennen, als die Berliner Kammer einer Po-  
litik entgegentrat, die sich Preußen als eine  
Nothwendigkeit ersten Ranges auftrugte.  
Allein, daß ich Deutschland mit meinem Par-  
lamententwurf zu mykifizieren gedanke, diese  
Beleidiigung hat Niemand das Recht, diese  
Entgegnung zu werfen. An dem Tage, an welchem  
meine Aufgabe erfüllt ist und sich meine Pflich-  
ten gegen den Souverän nicht mehr mit mei-  
nen Pflichten als Staatsmann vereinigen lie-  
ßen, könnte ich mich zum vollständigen Rück-  
tritt entschließen, ohne deshalb mein Werk  
verlängnen zu müssen.“

Von der auswärtigen Politik, von der Stel-  
lung zu Frankreich im Besonderen, wie von  
den Westgrenzen Deutschlands, hat Hr. v.  
Bismarck nicht gesprochen; wenigstens steht im  
Edel's-Bericht kein Wort über diese sehr nahe  
liegende Materie.

Vater Benedek. Der Oberbefehlshaber der  
Nordarmee, FML. Benedek, hat in den letzten Ta-  
gen mehrere Pate in der Umgegend von Olmütz be-  
sucht und die Truppen inspiciert. Aus den und ver-  
liegenden Berichten haben wir den folgenden über  
den Aufenthalt Benedek's in Schönberg hervor,  
wo er am Samstag Nachmittag ankam. Wie überall,  
kam auch hier die Militär- und Civilbevölkerung dem  
General mit Begeisterung entgegen und dieser be-  
währte auch hier den ihm vorausgegangenen Ruf der  
Leutseligkeit und liebenswürdigsten Herablassung selbst  
gegen den gemeinen Mann. Er sprach mit vielen  
Soldaten, ermunterte die Musikkapelle und fragte un-  
ter anderen einen jungen Mann, ob er noch Eltern  
und ob er Geld habe. Als er beide Fragen verneinte,  
erkundigte sich Benedek um die Aufführung des Sel-  
daten, und da dieselbe vorzüglich war, beschenkte er  
den armen Mann mit fünf Gulden. Einem anderen  
mit der Tapferkeitsmedaille gezeichneten Mann schenkte  
er zehn Gulden. Als ein junger Cadet auf die Frage  
des Feldherrn wie er heiße; antwortete: Graf G.,  
ermahnte ihn jener, tüchtig und brav und nicht auf  
seinen Namen stolz zu seyn; er werde nur immer  
auf den braven Soldaten Rücksicht nehmen und ein  
solcher möge er auch werden, dann solle ihm das  
Vorwärtkommen leicht sein. Gegen Abends war  
ein Maß, welchem auch ein Gemeiner, ein Corporal  
und ein Feldwebel zugesogen wurden. — Von Bene-  
dek's leutseligem Benehmen den Soldaten gegenüber  
erzählt man sich gar Vieles. Kürzlich trat Benedek  
in ein Kaufmannsgewölbe, um persönlich einen klei-  
nen Einkauf zu besorgen. Im Laden stand ein ge-  
meiner Soldat, ein Ungar. „Was willst Du hier?“  
fragte der Feldherr. „Eine Bartwische“ war die Ant-  
wort des Soldaten. „Was kostet sie?“ „Vier Kreuz-  
er.“ „Da hast Du, kaufte Dir eine bessere.“ sagte  
Benedek und reichte dem Soldaten einen Gulden.  
Solche Scenen, welche den Feldherrn populär machen,  
wiederholen sich täglich. Dafür hängen die Soldaten  
an ihm wie an einem Vater.

[Mach's kurz.] Ein Herr ließ sich sein  
Haar schneiden und da ihm die Erzählungen  
des Haarschneiders zuwider wurden, sagte er  
in der Mitte von jeder: „Mach's kurz.“ —  
Endlich rief der Barbier grimmig: „Ich kann's  
nicht kürzer machen, denn es ist ja beinahe  
kein Stümple Haar mehr auf Ihrem Kopfe.“  
Er war wie abdrast.

### Fruchtpreise.

Schorndorf den 3. Juli 1866.

Getreidegattungen.	Saß der ver- kauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.
Kernen . . . . .	79	fl. 6 fr. 31
Roggen . . . . .	—	—
Berke . . . . .	—	—

### Nr. 127, I.

#### Berichtigung.

In dem in letzter Nummer erschienenen Auf-  
satz „Gebet und Schlacht“ muß es  
Seite 211, zweite Spalte, Zeile 10 von unten  
heissen: Um ein großes Ziel sicher zu erreichen,  
vermag es Benedek über sich zu ge-  
winnen, eine Menge kleinere Vortheile  
schwinden zu lassen.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Mayer.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 54.

Dienstag den 10. Juli

1866.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Bei der am 24. Mai d. J. stattgehabten Landwehr-Musterung sind folgende Landwehrmänner nicht erschienen  
und haben sich auch seither nicht gestellt, daher sie als Widerspenstige im Sinne des Art. 94 des Kriegsdienst-Gesetzes vom 22. Mai  
1843 strafbüßlich verfolgt werden.

- 1844/65. 1) Ernst Viktor Wacker von Grunbach. 2) Hermann Killinger von Schorndorf. 3) Johann Georg Gei-  
ger von Steinberg. 4) Matthäus Zentler von Bahlbroun. 5) Karl Kunzi von Steinberg. 6) Johann Jakob  
Stroh von Schornbach. 7) Gottlob Rudolph Walker von Haubersbroun. 8) Bernhard Gottlob Adler von Schorn-  
dorf. 9) Ernst August Enkle von Beutelsbach. 10) Simon Jakob Gastein von Oberberken. 11) Johann Jakob Traub  
von Schnaitth.

1845/66. 12) Paul Rudolph Cardt von Beutelsbach. 13) Johann Jakob Pfizenmaier von Schnaitth. 14) Jma-  
nuel Christian Kolb von Weiler. 15) Johann Gottlob Grabert von Schnaitth.  
Jugendlich wird gemäß Art. 93 des Kriegsdienst-Gesetzes und §. 177 und 178 der Instruktion die Beschlagnahme ihres Vermö-  
gens verfügt und werden die Gemeinderäthe angewiesen, diese Vermögens-Beschlagnahme zu vollziehen und über den Vollzug unter Angabe  
des denselben bereits angefallenen Vermögens-Betrags binnen 14 Tagen hieher Bericht zu erstatten.  
Den 7. Juli 1866.

Königl. Oberamt.  
Jais.

Schorndorf. Diejenigen Ortsvorsteher in deren Gemeinden die Kaminsfeger im letzten Quartal, 1. April bis 30. Juni De-  
fekte entdeckt haben, werden aufgefordert, für alsbaldige Erledigung derselben zu sorgen und bis 1. August Vollzugs-Bericht anher zu  
erstatten. Den 6. Juli 1866.

Königl. Oberamt.  
Jais.

Die gem. Aemter wollen hieher anzeigen, was seit November v. J. für die Einführung landwirtschaftlicher und gewerblicher  
Fortbildungsschulen in ihren Gemeinden geschehen ist.  
Schorndorf, den 6. Juli 1866.

Königl. Oberamt. Jais.

### Schorndorf. Steckbrief.

Georg Salfrank, Colporteur von  
Großeislingen ist wegen Betrugs in  
Untersuchung zu ziehen, man bittet auf  
ihn zu fahnden, und ihn im Betretungs-  
fall hieher einzuliefern.  
Den 3. Juli 1866.

Königl. Oberamtsgericht.  
G.-Akt. Steeb.

**Gestaltsbezeichnung:** Alter  
circa 26 Jahre, Statur groß und  
schlank, Haare schwarz, Gesicht lang,  
Gesichtsfarbe blaß, besondere Kenn-  
zeichen: schwarzer Schnurr- und Kinn-  
bart, etwas gebückte Haltung und  
Münchener Dialekt.

Er soll eine Weibsperson und einen  
ca. 9jährigen Knaben bei sich führen.

Amtsnotariats-Bezirk Winterbach. (Gläu-  
biger- und Bürger-Aufruf.) Alle die-  
jenigen, welche bei nachbenannten Geschäften  
des diesseitigen Bezirkes in irgend einer Be-  
ziehung theilhaft sind, werden hierdurch auf-  
gefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei  
Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits an-  
zumelden und rechtsgenügend zu erweisen:

- Nelberg:**  
Wendling, Elisabeth ledig, vollj. Real-Thu.  
Hoffmann, Johanne Friederike do.;  
**Aspergle:**  
Koser Gottlieb, Real-Teilung;  
Buhlbronn:  
Kurz, Michael, Event.-Teilung;  
**Hegenlohe:**  
Bader, Johann Georg, led. Arm.-Urkunde.  
**Höflinswarth:**  
Kingerer, Friedrich, Webers Chef., R.-Thu.  
**Schlachten:**  
Unrath, Johannes, ledig, Real-Teilung;  
**Schorndorf:**  
Janzer, Heinrich, Wgtr. Ehefrau Gv.-Thu.  
Beutell, David, Weingärtner hier ditto;  
**Borderweisbuch:**  
Zentler, Christian, ledig, Real-Teilung,  
Hefel, Jakobs Ehefrau in Birkenweißbuch  
Eventual-Teilung.  
**Weiler:**  
Dieß, Eberhardt, Zieglers Ehefrau, Gv.-Thu.;

**Winterbach:**  
Rieger, alt Jakob, Bauer, Real-Teilung.  
Keefer, Georg, Leonhardt, Weingärtner, ditto.  
Den 7. Juli 1866.  
K. Amtsnotariat. Bauer.

**Gerichts-Notariat Schorndorf.**  
Gläubiger-Aufruf. Im verfloffenen  
Monat Juni sind folgende Theilungsgeschäfte  
angefallen:

- in Schorndorf  
eine Realtheilung des Gottlieb Schag, gem.  
Postknechts,  
eine Eventual-Teilung des Christian Steeg-  
mann, gewesenen Sägmachts, bürgerlich in  
Nöth, D.-M. Freudenstadt,  
eine Realtheilung des Herrn Stadtschultheißen  
Palm,  
eine do. von der Frau des Herrn Stadta-  
cifer Beschleier, Johanne Charlotte, geborene  
Späth,  
eine Eventual-Teilung von der Frau des  
Eberhard Hottmann, Weing. Margaretha,  
geb. Frank;  
in Oberurbach:  
eine Real-Teilung von Joh. Georg Daß,  
Schneiders Wittwe, Maria Catharina;